

Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1936)

Artikel: Silberpappeln am Churer Rhein ; Der Reiter
Autor: Schmid, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-550180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Silberpappeln am Churer Rhein

Wie aus Silber fein gehämmert,
Zart auf blaues Glas gemalt,
Glänzt ihr, wenn der Abend dämmert
Oder Herbst im Föhn erstrahlt.

Gletschergrüne Wellen rauschen
Urgesang in eure Kronen,
Euren Silberliedern lauschen
Vögel, so am Felsen wohnen.

Bergwind braust in eure Träume
Gruß aus seligem Hirtenland,
Mythendunkle Wurzelsäume
Raunend deckt des Rheines Sand.

Als ein seltnes Meisterbildnis:
(Fluß und Felsen, Baum und Sand)
Ragt ihr, silbergraue Wildnis,
An der Stadt verlornem Rand.

Was ihr singt? Uralte Sage:
Welle, Wandel und Vergehn,
Hoch ob sanfter Abendklage
Sternenleises Silberwehn!

Martin Schmid

Der Reiter

Gras und Frucht und goldne Ähre
Schenkten längst sich brauner Hand —
Sieh, auf klipperdürrer Mähre
Sprengt ein Reiter über Land.

In den öden Stoppelfeldern
Hönen ihm die Raben nach,
An den reifgekühlten Wäldern
Spiegelt lächelnd ihn der Bach.

Manchmal stemmt er sich im Bügel,
Hält und wendet sein Gesicht
Zu dem braunen Ginsterhügel
Wo der Abend Farben flieht.

Schlanker Berberitzendorn
Glüht vom Hute, halb versengt,
Hirtentasche, Jägerhorn
Hat er flüchtig umgehängt.

Wie ihm rot die Wälder leuchten,
Jubelnd rauschen als dem Herrn,
Während in den blauen, feuchten
Fernen rüsten Mond und Stern.

Und sein Ruf und Hallali
Blitzt im Berg und toten Tal
Bis die spröde Melodie
Leicht verweht im Mondenstrahl.

Weiter sprengt er durchs Revier,
Zweiglein fliegt und Hut und Tasche —
Aber Reiter sind und Tier
Morgen Staub und kühle Asche.

Martin Schmid